

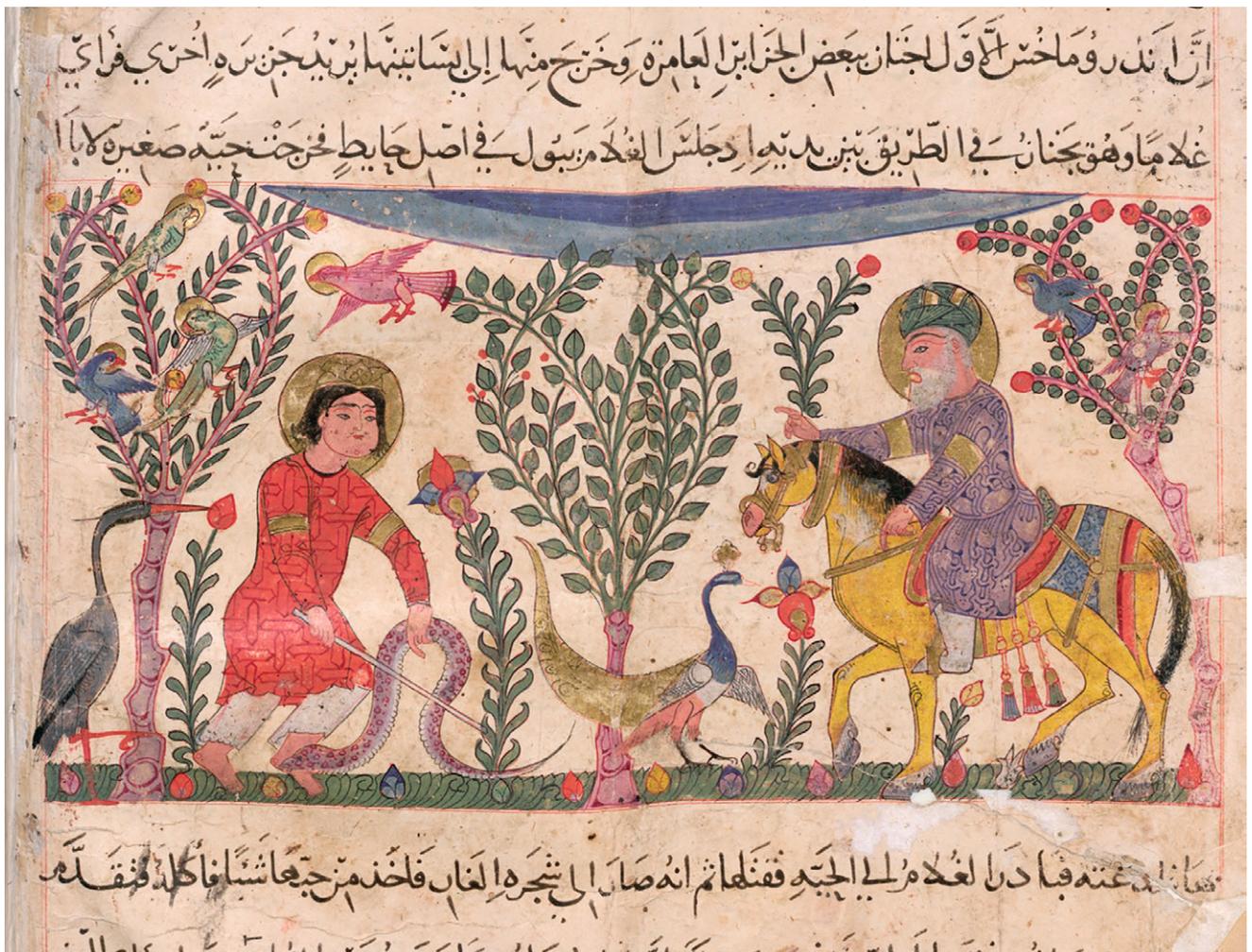
2/2021



Journal

des Verbandes österreichischer
Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker

Forschung sichtbar machen: Bibliotheken und Archive 2021



Johannes Philoponos (Yahyā al-Nahwī): Ġawāmi' al-maqālat al-ūlā min kitāb Ġālinūs fī l-ma'gūnāt (arab.), Mosul (?), um 1220-1240: Andromachos der Ältere beobachtet den von einer Schlange gebissenen Knaben. Wien, ÖNB, Cod. A. F. 10, fol. 3v. © Wien, ÖNB, Bildarchiv

Orient goes digital

Bestandsdigitalisierung „orientalischer“ Handschriften an der Österreichischen Nationalbibliothek

Andreas Fingernagel, Direktor der Sammlung von Handschriften und alten Drucken der Österreichischen Nationalbibliothek

Mit mehr als 3 000 orientalischen Handschriften ist der Bestand an der Österreichischen Nationalbibliothek einer der bedeutendsten unter den europäischen Nationalbibliotheken. Das bis auf die Gründungszeit der Hofbibliothek zurückgehende Sammelinteresse für diese Objekte wird in der Folge vor allem mit dem Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall (1744–1856) verbunden, dem die Bibliothek die Erwerbung und Vermittlung eines Großteils ihres Bestandes an „Orientalia“ verdankt.

Die kunsthistorisch relevanten Handschriften wurden erstmals in dem Verzeichnis von Franz Unterkircher (Wien 1959) zusammengestellt, im Detail aber in der Folge in drei Doppelbänden in der Reihe der „Illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek“ nach Sprachgruppen (persisch, arabisch, türkisch) getrennt, von Dorothea Duda (1983–2008) beschrieben und in umfangreichen Bildbänden dokumentiert.

In jüngerer Zeit konzentrieren sich die Bestrebungen der ÖNB darauf möglichst zu allen Handschriften wenigsten Basiskatalogisate, wenn auch von geringer Erschließungstiefe, im Online-Katalog (QuickSearch) anzubieten. Diese werden mit den vorhandenen Digitalisaten verknüpft (Stand April 2021 waren dies ca. 300 Handschriften). Der Zugriff auf diesen Bestand erfolgt über die Signatursuche bzw. „eingeschränkt auf die bereits digitalisierten Objekte, über die Katalogauswahl „Digitale Ressourcen“.

Die in den Online-Gesamtkatalog der ÖNB (QuickSearch) integrierten Bestandsnachweise zu den orientalischen Handschriften erlauben eine Präsentation in dem vielfältigen bibliothekarischen Umfeld unterschiedlichster Medien (Handschriften, Urkunden, alte und moderne Drucke, Grafik, Fotografien). Aus der Sicht des „Spezialisten“ ist aber auch die Darstellung in einem räumlich weiter gefassten (Bestände außerhalb der ÖNB) aber inhaltlich eingeschränkterem Umfeld (orientalische Handschriften bzw. Handschriften allgemein) wünschenswert. Diesem berechtigten Anliegen kommt die ÖNB entgegen, indem in naher Zukunft vor allem die digitalisierten Bestände in solchen Verbundlösungen präsentiert werden. Eine Option betrifft die Kooperation mit dem Museum ohne Grenzen (Museum With No Frontiers - museumwnf.org); in die Handschriftendatenbank dieser



Šabā, Faṭḥ ‘Alī Ibn-Muḥammad: Shāhanshāh-nāmāh (pers.), Isfahan, um 1225 h./1810: Faṭḥ-‘Alī Šāh auf dem Pfauenthron. Wien, ÖNB, Cod. A. F. 1, fol. 29r. © Wien, ÖNB, Bildarchiv.

Institution werden ca. 50 der wichtigsten orientalischen Handschriften der ÖNB integriert und mit mehrsprachigen Beschreibungen versehen. Links zu den Bestandsnachweisen im ÖNB-Katalog gestatten auch den Zugriff auf die vollständig digitalisierten Handschriften und den Nachweis der relevanten Forschungsliteratur zu diesem Objekt.

Eine weitere geplante Kooperation betrifft die Zusammenarbeit mit „Orient-Digital“ (<http://orient-digital.staatsbibliothek-berlin.de>), eine Initiative der Staatsbibliothek zu Berlin. Ziel dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes ist es, die orientalischen Handschriften in die im Aufbau befindliche Handschriftendatenbank aller Sprachgruppen zu integrieren. In der angestrebten Kooperation werden als Pilotprojekt ca. 250 Handschriften aus dem Besitz des Orientalisten Eduard Glaser (1855–1908) aus dem Bestand der ÖNB in diese Datenbank integriert. ■